

**Kurze Zusammenfassung der Papstrede vor den Politikern (von Ungarischer Mission Zürich)
Budapest, 28.04.2023**

Die Rede des Papstes hat für mich deutlich gemacht, dass

- seine Wertschätzung für das ungarische Volk zum Ausdruck brachte, das eine Brücke zwischen den Völkern sein kann
- seine Anerkennung für Ungarns menschenfreundliche und familienfreundliche Politik zum Ausdruck gebracht hat
- mehrmals aus dem christlich inspirierten Grundgesetz zitierte und Budapest nicht nur die Stadt der Brücken, sondern auch die Stadt der Heiligen nannte
- dankte dem Staat für seine Unterstützung für verfolgte Christen und für die Förderung lokaler karitativer und pädagogischer Einrichtungen
- seine besondere Verbundenheit mit den Ungarn außerhalb der Grenzen und seine Bitte an Gott, das ungarische Volk zu segnen (in den Worten der Hymne)

- ABER kritisierte er die EU
 - weil sie sich von den ursprünglichen Zielen der Gründer entfernt hat, d.h. statt einer Einheit der Völker, die ihre eigene Identität bewahrt, bewegt sie sich auf einen Supranationalismus zu, in dem die Völker ignoriert werden - und muss daher die Seele Europas wiederentdecken
 - weil sie einen Weg des ideologischen Kolonialismus eingeschlagen hat, z.B. mit Gender-Kultur oder engen Vorstellungen von Freiheit
 - weil sie keine Anstrengungen für den Frieden unternimmt

- statt unverblümter Kritik: Sie ermutigt das Land und erwartet mehr Liebe bei der Aufnahme von Flüchtlingen, und es muss eine legitime gemeinsame europäische Methode entwickelt werden

- sanft daran erinnert, dass die Gläubigen nicht an die Macht gebunden sein sollten

Peter Varga, Ungarische Seelsorger, 28. April 2023